

genossen wegen der Besiegung der Cimbern beigelegt wurde,<sup>34)</sup> gebührt ihm daher mit demselben Rechte auch wegen seiner für die spätere Entwicklung des Staates so wichtigen Neuerungen auf militärischem Gebiete.

### Anmerkungen.

- 1) Sallust. bell. Jugurth. 85.
- 2) Vell. II 11, 1. (M. Vellejus Paterculus diente unter dem Oberbefehle des Tiberius in Germanien und gab einen kurzen Abriß der römischen Geschichte heraus, worin er seinen Kriegsherrn in überschwänglicher Weise verherrlichte; das 1. Buch, welches die römische Geschichte bis zur Zerstörung Karthagos flüchtig behandelt, ist in trümmerhaftem Zustande erhalten, das 2. Buch reicht von 146 v. Chr. bis 30 n. Chr.)
- 3) Plutarch Mar. 32.
- 4) Wovon die bei Vegetius genannte Schrift des älteren Cato (234—149 v. Chr.) de re militari gehandelt habe und ob sie in den Lebensregeln an seinen Sohn, in welchen er ihm Anleitung über Landwirtschaft, Beredsamkeit u. a. giebt, enthalten gewesen, ist sehr zweifelhaft (Teuffel, römische Literaturgeschichte S. 180). — Außerdem wird noch ein Buch de re militari von einem L. Cincius erwähnt. Darunter ist jedoch nicht der bekannte Annalist L. Cincius Alimentus zu verstehen, sondern ein viel späterer Jurist, dessen Zeit nicht genau bestimmt werden kann.
- 5) Polybius (etwa 210—127 v. Chr.) stammte aus Megalopolis in Arkadien. Er war der Sohn des achäischen Bundeshauptmanns Lykortas und befand sich unter den 1000 Achäern, welche als der macedonischen Gesinnung verdächtig im Jahre 166 nach Italien abgeführt wurden. Zu Rom lebte er im Hause des L. Aemilius Paulus, lernte römisches Leben im Kriege und Frieden kennen und stand mit den bedeutendsten Männern der Zeit, namentlich mit dem jüngeren Scipio in vertrautem Verkehr. Den Letzteren begleitete er auf seinen Feldzügen in

Afrika und Spanien und nahm noch an dessen Feldzuge gegen Numantia im Jahre 133 Theil, in welchem, wie wir oben gesehen haben, auch Marius mit Auszeichnung diente. Seine Universalgeschichte in 40 Büchern, von welcher leider nur ein kleiner Theil erhalten ist, behandelt die Geschichte des Wachsthums der römischen Macht bis zur Befiegung Macedoniens (264—166).

6) Für diesen Abschnitt verweisen wir auf folgende Werke, welche demselben im Allgemeinen als Grundlage gedient haben: Thne, römische Geschichte. Leipzig 1868; Mommsen, römische Geschichte, Band 1, Berlin 1881; Madvig, Verfassung und Verwaltung des römischen Staates. Band 2. Leipzig 1882; Marquardt, römische Alterthümer. Band 5. Leipzig 1876; Steinwender, die Stärke der römischen Legion. Programm des Gymnasiums zu Marienburg 1877 und Entwicklung des Manipularwesens im römischen Heere. Zeitschrift für Gymnasialwesen. 1878; Bruncke, Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des römischen Heerwesens. Philologus, 40. Band. 1881.

7) Eine von der gewöhnlichen Ansicht völlig abweichende, aber recht ansprechende Darstellung giebt Bruncke in der oben erwähnten Abhandlung. Er geht von der auf statistische Berechnungen gestützten Annahme aus, daß die Zahl der Wehrfähigen vom 17.—46. Lebensjahre zur Zeit des Servius Tullius etwa 17 000 betragen hat; aus dieser Zahl ergiebt sich (die Legion zu 4 200 Mann gerechnet) die genügende Mannschaft für 4 Feldlegionen (iuniores). Die Hauptschwierigkeit liegt nach seiner Ansicht darin, daß alle Erklärer, dem Livius und Dionysius folgend, für die verschiedenen Glieder der Phalanx eine verschiedenartige Bewaffnung ansetzen. Etwas ähnliches komme in der ganzen übrigen Geschichte des Kriegswesens nicht vor. Es sei geradezu unmöglich, unter solchen Verhältnissen die nothwendige Gleichmäßigkeit der Bewegungen in der Phalanx herzustellen. Bei eng aufgeschlossenen Gliedern könne der wuchtige Stoß der Schwerebewaffneten nicht durch die folgenden Massen der leichter bewaffneten Krieger verstärkt werden. Bruncke stellt daher die gleichmäßige Bewaffnung der Phalangiten als unerläßliche Forderung hin. Um dahin zu gelangen, nimmt er an, die Stellen bei Livius und Dionysius seien so zu verstehen, daß die Bürger der einzelnen Klassen die dort ihnen zugetheilten Waffen selbst zu liefern hatten, die übrigen Theile der Hoplitentrüstung aber vom Staate empfangen. Er vertheilt die einzelnen Waffengattungen auf die Legion folgendermaßen:

3 000 Schwerebewaffnete (in 6 Gliedern zu 500 Mann),

1 000 Leichtbewaffnete (rorarii),

200 Ersatzmänner (accensi),

4 200 Mann Gesamtstärke der Legion.

8) Statt des bisherigen Rundschildes (clipeus) wurde der viereckige Langschild (scutum), welcher größeren Schutz verlieh, eingeführt und an Stelle des Lederhelmes (galea) der Eisenhelm (cassis); endlich wurde dem ersten und zweiten Treffen eine neue Angriffswaffe gegeben, das pilum.

9) Sall. Iug. 86: Ipse interea milites scribere, non more maiorum neque ex classibus, sed uti cuiusque lubido erat, capite censos plerosque. Gell. XVI 10: Capite censos autem primus C. Marius, ut quidam ferunt, bello Cimbrico difficillimis rei publicae temporibus vel potius, ut Sallustius ait, bello Iugurthino milites scripsisse traditur, cum id antea in nulla memoria exstaret. Damit ist zu vergleichen: Plut. Mar. 9; Flor. 3, 1; Val. Max. II 3, 1.

10) Sall. Iug. 86, 3: Id factum alii inopia bonorum, alii per ambitionem consulis memorabant, quod ab eo genere celebratus auctusque erat et homini potentiam quaerenti egentissimus quisque opportunissimus.

11) Mommsen, „das Militärsystem Cäsars“ in Sybel's Zeitschrift. Bd. 38.

12) Am ausführlichsten handelt hierüber Zumpt: Ueber den Stand der Bevölkerung im Alterthum. S. 18—25.

13) Ausführlich werden diese Verhältnisse geschildert bei Sall. Iug. 41, 7; Plutarch Tib. Gracch. 8 und Appian, bell. civ. I, 7.

14) Cic. de off. II 21, 73.

15) Vell. II. 1: Remoto Carthaginis metu . . . ab armis ad voluptates, a negotiis in otium conversa civitas.

16) Auch über manche andere wichtige Frage bleiben wir völlig im Unklaren. S. Madvig, die Verfassung und Verwaltung des römischen Staates II. S. 471—474.

17) Sall. Iug. 84: Praeterea ex Latio fortissimum quemque, plerosque militiae, paucos fama cognitos accire et ambiundo cogere homines emeritis stipendiis secum proficisci.

18) Ueber die Gestalt der verschiedenen Pilen findet man Ausführlicheres bei Guhl und Koner, das Leben der Griechen und Römer, S. 755 und in den dort genannten Schriften von Köchly und Lindenschmit.

19) Plut. Marc. 25.

20) Die Beschreibung dieser Einrichtung finden wir bei Cäsar in dem Berichte über die Helvetierschlacht (de bell. gall. I. 25), und es kann nicht zweifelhaft sein, daß er seinen Sieg zum Theil dieser Einrichtung zu verdanken hatte.

21) Festus p. 238 M.: Parmulis pugnare milites soliti sunt,

quarum usum sustulit C. Marius, datis in vicem earum Bruttianis.

22) S. Plin. N. H. X 16; Sall. Cat. 59; Cic. in Cat. I. 9, 24 und die Abbildungen bei Lindenschmit.

23) Tac. Ann. I, 18 tres aquilae et signa cohortium, Ann. I. 34. Bei Lindenschmit, Tracht und Bewaffnung des römischen Heeres während der Kaiserzeit. Braunschweig 1882 ist ein signifer cohortis V. abgebildet.

24) Dieser Weg ist von Lange eingeschlagen in der oben angeführten Preisschrift S. 14.

25) Man kann eine Andeutung davon in den Worten Sallusts (Iug. 87, 3) finden: sic brevi spatio novi veteresque coaluere et virtus omnium aequalis facta.

26) Die livianischen Stellen s. bei Madvig, Verfassung des röm. Staates II. S. 493. — Bei Vellejus (II. 5, 2) werden 5 Legionscohorten erwähnt, die sich bei der Belagerung von Contrebia (im numantischen Kriege 143 v. Chr.) auszeichnet; Liv. ep. 74 wird von zwei Tribunen erzählt, daß sie bei der Belagerung von Karthago im Jahre 149 mit ihren Cohorten auf eigene Faust einen Angriff unternahmen. Bei Sallust endlich werden an verschiedenen Stellen die Legionscohorten von den Auxiliarcohorten ausdrücklich unterschieden. Man vergleiche cum cohortibus sociorum; ex cohortibus auxiliariis miles gregarius; cohortes Ligurum quattuor u. a. mit cohortes legionarias quattuor advorsum pedites hostium collocat; excubitu in portas cohortes ex legionibus, pro castris equites auxiliarios mittere.

27) Man vergleiche Plut. Sull. 9 mit Mar. 35; Plut. Cic. 36 mit Cic. ad Att. 5, 15. — Da man lieber neue Legionen bildete, statt die alten zu ergänzen, so ist die wirkliche Feldstärke der Legionen oft eine weit geringere als die oben angegebene. Cäsars Legionen hatten mitunter nur 3 000 bis 3 600 Mann. — Es muß hier noch erwähnt werden, daß die Legionen vor Marius nur ausnahmsweise (z. B. im Jahre 171, Liv. 42, 31) auf 6 000 Mann gebracht wurden.

28) Freiherr v. Göler, Cäsars gallischer Krieg. 2. Auflage. Tübingen 1880; Rüstow, Heerwesen und Kriegführung C. Julius Cäsars. 2. Aufl. Nordhausen 1862.

29) Kleine philol. Schriften S. 507.

30) Sall. Iug. 49, 6: inter manipulos funditores et sagittarios dispertit; 101, 6: primos et extremos cum expeditis manipulis tribunos locaverat. — Plut. Sull. 17. 19. 21. 24. 27. 28; Sall. Cat. 56. 59. 60.

31) Vell. II 12, 2: tertius consulatus in apparatu belli consumptus. Plut. Marc. 13. 14.

32) Der Gegenstand ist zuletzt eingehend behandelt von Bruncke, die Rangordnung der Centurionen. Progr. Wolfenbüttel, 1884. Hier ist in klarer und überzeugender Weise die Unhaltbarkeit der entgegengesetzten Ansichten nachgewiesen.

33) Kleine philologische Schriften. S. 503.

34) Cicero: C. Marius, quem vere patrem patriae, parentem, inquam, vestrae libertatis atque huiusce rei publicae possumus dicere. — Plutarch: *μάλιστα δὲ οἱ πολλοὶ κτίστην τε Ῥώμης τρίτον ἐκείνον ἀνηγόρευον, ὡς οὐχ ἤττονα τοῦ Κελτικοῦ τοῦτον ἀπεωσμένον τὸν κίνδυνον.*